

Montag, 23.2.2026

Collegium Josefinum, Erzherzog Johann-Straße 4, 19:00 Uhr

ALBANIEN – Von der völligen Isolation zum aufstrebenden Reiseland

Manfred Maier, Leoben

Jahrzehntelang war dieses kleine Land am Balkan durch die Regentschaft vom Diktator Enver Hoxha vom übrigen Europa völlig abgeschottet. Nun entwickelt sich der Tourismus schön langsam in Albanien und das zu guter Recht.

Die Bevölkerung hat in den letzten Jahrzehnten viel mitmachen müssen, aber umso freundlicher und aufgeschlossener sind sie dem Tourismus jetzt.

Das Land selbst hat auch unglaublich viel zu bieten. Zum Beispiel eine wunderschöne Bergwelt, majestätische Fjorde, glasklare Seen, und alte geschichtsträchtige Burgen und Städte zeugen von einer sehr bewegten Vergangenheit.

So ist der Nationalheld Skanderbeg noch immer allgegenwärtig und das obwohl er bereits vor über 600 Jahren lebte.

Wir unternehmen eine Raftingtour auf einem noch ungezähmten Fluss, und bei einer Canyonwanderung stoßen wir auf frische Wolfs- und Bärenspuren. Bei einer Bergtour am „Peaks of the Balkan“ sind wir im Grenzgebiet von Kosovo und Montenegro unterwegs und entdecken immer wieder alte Betonbunker aus der kommunistischen Diktatur.

Ganz im Norden von Albanien erfahren wir dann erstaunliches über die sogenannte „Blutrache“, die auch heutzutage in dieser entlegenen Region leider noch immer praktiziert wird.

Krönender Abschluss unserer 2.000 km langen Rundreise durch Albanien ist dann noch die Festung Kruja, die auch ein Nationalheiligtum ist, den von dort zog Skanderbeg gegen die osmanischen Herrscher in seine Schlachten.

